

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 3

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

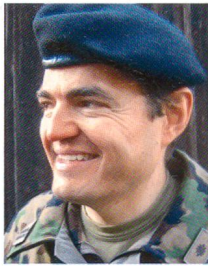
Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PERSONALIEN

SOG-Präsidium: Schatzmann

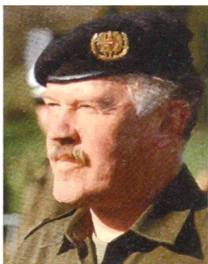
Am 15. März 2008 wählt in Bellinzona die Delegiertenversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) für den abtretenden Tessiner Oberst i Gst Michele Moor einen neuen Präsidenten. Als einziger Kandidat wird der Versammlung der Solothurner Oberst i Gst Hans Schatzmann vorgeschlagen. Der Milizoffizier Schatzmann ist von Beruf Rechtsanwalt und Notar. In der Armee führte er das Infanteriebataillon 11. Seit dem 1. Januar 2008 ist er Kommandant-Stellvertreter der Infanteriebrigade 4. Mit dem Einer-Vorschlag Schatzmann kommt es im Gegensatz zum Jahr 2005 nicht zu einer Kampfwahl: Damals standen sich Moor, Schatzmann und Oberst i Gst Hans-Ulrich Bigler gegenüber.

**Wien: Rücktritt von General Ertl**

Im österreichischen Bundesheer ist General Ertl, Generalstabschef seit 2002, von seinem Amt zurückgetreten. Ertl war Truppenkommandant, Referatsleiter im Verteidigungsministerium und Militärberater an der österreichischen UNO-Vertretung, bis er als Generalstabschef der höchste Österreicher Soldat wurde. Er pflegte stets gute Beziehungen zur Schweiz und war mit Korpskommandant Christophe Keckeis, dem ehemaligen Chef der Schweizer Armee, befreundet.

**Entacher neuer Generalstabschef**

Am 31. Januar 2008 ernannte der österreichische Verteidigungsminister Norbert Darabos Generalleutnant Edmund Entacher unter gleichzeitiger Beförderung zum General zum neuen Generalstabschef. Entacher war Zugführer und Kompaniekommandant im Jägerbataillon 21 in Kufstein. Er führte das Jagdpanzerbataillon 1 in Wiener Neustadt und zehn Jahre

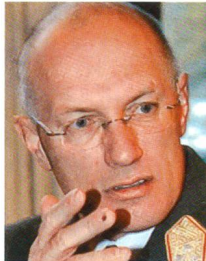


lang die 3. Panzergrenadierbrigade in Mautern. Von 2002 bis 2006 befehligte er das Kommando Landstreitkräfte in Salzburg. Seit 2006 war er Milizbeauftragter im Ministerium. Er gehört wie Darabos der sozialdemokratischen Partei an.

Commenda neuer Stellvertreter

Zu Entachers Stellvertreter ernannte Darabos Generalleutnant Othmar Commenda, seit 2004 Projektleiter für die Umsetzung der österreichischen Streitkräfte-Reform.

Commenda begann seine Laufbahn als Zugführer und Kompaniekommandant im Panzerbataillon 14 in Wels. Er führte das Heeresaufklärungsbataillon in Mistelbach, war Stabschef der 3. Panzergrenadierbrigade und Kabinettschef unter Verteidigungsminister Herbert Scheibner. In Luzern trat er bei Chance Miliz 2006 auf. Den Lesern des SCHWEIZER SOLDAT ist er durch ein anschliessendes Interview bekannt.

**Wien: Neue Sektionschefs**

Ebenfalls am 31. Januar 2008 ernannte Darabos neue Sektionschefs. Generalmajor Dietmar Franzisci wechselt vom Streitkräfteführungskommando ins Ministerium und übernimmt die Sektion Planung. Brigadier Frey Apfalter, gewesener Attaché in China, übernimmt die Sektion Bereitstellung. Generalmajor Christian Ségut-Cabanac, Leiter des Führungsstabes, ist neu Leiter der Sektion Einsatz.

Schori Nachfolger von Joss

Im Kompetenzzentrum Sport und Prävention löst Oberst i Gst Beat Schori, bisher Chef der Armeeorganisation und Personalplanung im Führungsstab der Armee, Oberst i Gst Jean-Jacques Joss ab, der in Korea die Schweizer Mission übernommen hat. Beat Schori, geboren 1953, war Schulkommandant in den Panzerrekrutenschulen von Thun und kennt als Disziplinenchef der Schweizer CISM-Delegation den Militärsport gut.

Berufsunteroffiziersschule

An der Berufsunteroffiziersschule der Armee wurden zusätzlich zu den im Februarheft genannten Berufsunteroffizieren zu Adjutantunteroffizieren befördert: Michael Stäheli und Andreas Schweizer.

FLUGPLATZ DÜBENDORF

Vor dem definitiven Aus?

Schock für alle Angestellten des Militärflugplatzes Dübendorf: Die Kommunalbehörden der drei Anrainergemeinden des Militärflugplatzes Dübendorf haben in einem Schreiben an Bundesrat Schmid mitgeteilt, dass sie ab 2014 keinen Flugbetrieb mehr möchten. Ein Dolchstoss mitten ins Herz nicht nur für die Angestellten, sondern auch für all jene Kreise, welche sich in den letzten Jahren unermüdet und mit grossem Engagement für die Aufrechterhaltung des Jetbetriebes in Dübendorf eingesetzt haben.

Mit Schreiben vom 18. Dezember 2007 teilen die Stadt- und Gemeindepräsidenten von Dübendorf, Wangen-Brüttsellen und Volketswil dem Chef VBS, Bundesrat Samuel Schmid mit, dass sie die Umsetzung der Strategie gemäss neuem Stationierungskonzept fordern.

Die Entwicklungen in den letzten zwei Jahren haben die Behörden der Standortgemeinden veranlasst, eine neue Standortbestimmung vorzunehmen, wie sie weiter schreiben. Sie verlangen die Einstellung des militärischen und zivilen Flugbetriebes nach 2014, ausser der REGA, und sehen die Errichtung eines nationalen Innovationsparks als Option für die neue Nutzung.

Bitter enttäuscht von der Haltung der Gemeindebehörden zeigt sich das Forum Flugplatz Dübendorf. In ihrer Stellungnahme schreibt Forums-Präsident Peter Bosshard, dass mit diesem eigenmächtigen Vorgehen vollendete Tatsachen geschaffen werden.

Dies, obwohl der Sachplan Militär sich noch in der Vernehmlassung befindet, die Franz-Weber-Initiative mit möglichen negativen Folgen für unsere Luftwaffe zur Abstimmung ansteht, die Motion Amstutz, die eine Überarbeitung des verunglückten Stationierungskonzeptes verlangt und der Ersatz der veralteten F-5E-Kampfflugzeuge eine Umverteilung der Flugbewegungen auf die Flugplätze zur Folge haben könnte.

Weiter kritisiert das Forum Flugplatz das Vorgehen als 180-Grad-Kehrtwendung der Dübendorfer Stadtregierung, welche 2004 beschlossen hat, bis zum Entscheid aus Bern sich mit «aller Kraft für den Militärflugplatz Dübendorf einzusetzen». ah.

FORUM

Gut gemacht

Den SCHWEIZER SOLDAT lese ich immer mit grosser Aufmerksamkeit, er ist gut gemacht und informativ.

Arthur Moll, Muri bei Bern

MACHIAVELLI

Die Regeln der Macht

Man darf nie seine Absicht zeigen, sondern man muss vorher mit allen Mitteln versuchen, sein Ziel zu erreichen.

Der Zweck heiligt die Mittel.

Wenn Du stark bist, dann beginne die Schlacht dort, wo Du stark bist. Wenn nicht, beginne dort, wo Du die Niederlage am besten verschmerzen kannst.

Die Hauptbliegenheit eines jeden Fürsten ist, sich vor Hass oder Geringschätzung zu hüten.

Vernichte Deine Feinde vollständig.

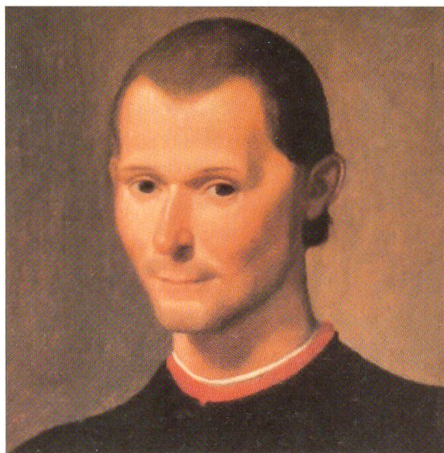
Alle Gewalttaten müssen auf einmal begangen werden. So werden sie weniger empfunden und dann vergessen. Wohltaten dürfen nur nach und nach gewährt werden, damit sie besser gewürdigt werden.

Man kann eine Schlacht nicht vermeiden, wenn der Feind unbedingt schlagen will.

Im Krieg vermag Disziplin mehr als blinde Wut.

Ein Machthaber, der den, der irrt, nicht straft, sodass er nicht mehr irren kann, wird für unfähig und feige gehalten.

Freundschaften unter Herrschern werden mit Waffen bestraft.



Der florentinische Kriegsminister, Diplomat und Historiker Niccolò Machiavelli (1469 bis 1527) beschäftigt noch heute die Gemüter. Das liegt vor allem an seiner Schrift «Der Fürst», in der er sich über alle Moralvorstellungen hinwegsetzt.

DAMALS

Vor der Kirche

Aus einem Kompaniebefehl: «Die zum Gottesdienst abkommandierten Soldaten versammeln sich vor der Kirche hinter der Kirche, nach der Kirche vor der Kirche.»

Seltsame Kleider

Die Schweizer Armee ist die älteste und erste der Welt. Schon in der Bibel heisst es: «Sie trugen seltsame Kleider und irrten umher.»

Trompeter

Meier vom Regimentsspiel hat eine verletzte Hand und wird militärisch verarztet. Nach ein paar Tagen fragt der Regimentsarzt:

«So, chönd Sie jetzt wieder trummle?»

«Nei, Herr Major.»

Schön, noch drei Tage zugeben! Aber Meier kann angeblich immer noch nicht trommeln. Dem Arzt reisst die Geduld:

«Die Hand isch doch praktisch wieder i der Oornig. Wäge was chönd Sie nid trummle?»

«Wil ich Trompeter bin, Herr Major.»

Schwadronneur

Aus der Zeit der Kavallerie: «Wie sait men em Fühler vonere Schwadron?»

«Schwadronneur, Herr Lütnant.»

Strapaziöse Nacht

In einer wilden Manövernacht seufzt ein Soldat: «Kamerade, sit mim Hochsig han ich nie me sone schtruubi Nacht ghaa wie hütt.»

Zimmerverlesen

«Wänn tööf en Soldat ohne Spezialbewilligung nach em Zimmerverlese z schpoot is Kantonement zrug choo?»

«Wänn es keine vertwütscht.»

Autorität

Der General massregelt einen Unteroffizier. Worauf dieser wehmütig meint: «Es isch scho truurig. Wie sell me no Autorität haa über d Mannschaft, wänn scho die Hööche unterenand nid uuschömed!»

Alte Preussen

«Rekrut Meier!», ruft der Feldweibel entrüstet, «das isch jo ganz lausig, wie Sie dethäär chömed. Bi den alte Preusse het me Sie i d Chischte grüert.»

«Cha scho sii», kontert der Rekrut, «aber bi den alte Preusse wääred Sie au nid Fäldweibel woode.»

SOLDATENMESSER

Schweiz bleibt Schweiz

Die Entscheidung ist gefallen: Armasuisse, das Beschaffungs-, Technologie- und Immobilienzentrum des VBS, wird das neue Soldatenmesser mittels eines Einladungsverfahrens beschaffen. Das künftige Armeemesser wird ab 2009 erstmals an die Truppen abgegeben.

Die Armee benötigt ein neues Soldatenmesser. Das bisherige Armeemesser (eingeführt im Jahr 1961) erfüllt die Anforderungen an Sicherheit und Technologie



Schweizer Messer, darunter das Messer, das Bundesrat Samuel Schmid mit seiner Inschrift persönlich verleiht.

nicht mehr und muss deshalb an die heutigen Bedürfnisse und Standards angepasst werden.

Armasuisse wird in den nächsten Wochen an die potenziellen Lieferanten Offerten mit den technischen Anforderungen senden. Die avisierten Firmen haben die Möglichkeit, aufgrund des Einladungsverfahrens ihre Offerten und Muster einzureichen. Anschliessend durchlaufen die Musterexemplare für das neue Soldatenmesser die Verifikation. Die Ergebnisse dieser Verifikation dienen als Grundlage für die Überprüfung der Truppentauglichkeit. Aufgrund der Resultate der Verifikation und der ausgesprochenen Truppentauglichkeit wird in der Folge die Firmen- und Typenwahl getroffen.

Das neue Soldatenmesser wird voraussichtlich Ende 2008 geliefert und die Abgabe an die Truppen erfolgt in der ersten Rekrutenschule 2009.

Kaj-Gunnar Sievert

FORUM

Nur vier Leoparden fahrtüchtig

Wir beobachteten am 17./18. Dezember 2007 in Bure bei giftiger, kalter Bise die grosse Panzerübung. Den Miliz- und Profisoldaten gilt für ihren Einsatz unser Respekt und Dank. Das Gebotene war mehr als nur eindrücklich.

Nach der Übung hatten wir in der Soldatenstube Gelegenheit, mit den jungen, flotten WK-Soldaten einige Gespräche zu führen. Von diversen Einheiten haben wir Folgendes über eine Leopardkompanie erfahren: Panzerbestellung 14, bestätigt 11, gefasst 7, fahrtüchtig 4.

Was ist mit der Logistik los? Wir hören immer wieder, dass Material fehlt oder sogar defekt abgegeben wird! Was ist die Strategie unserer Armeespitze? Wird sich die Armee noch selber abschaffen? Da stimmt doch vieles nicht mehr!

Gebr. R. und F. Brand, Langenthal

Angriffsziel Schweiz?

In wiederholten Schriften will man uns glauben machen, die Schweiz sei weder Spionage- noch Angriffsziel des Warschauerpaktes (WAPA) gewesen, jüngst in einem Beitrag von Admiral Hoffmann im SCHWEIZER SOLDAT vom Februar 2008, unter Berufung auf Peter Veleff. Dessen Schlussfolgerungen stützen sich im Wesentlichen auf die Angaben ehemaliger hoher Vertreter des WAPA.

Die simple Wahrheit ist genau das Gegenteil, wie sich leicht nachweisen liesse, wenn man die entsprechenden schweizerischen Quellen zur Kenntnis nehmen wollte. Man lese etwa die von Leo Schmutz, einem ehemaligen Hauptmann des schweizerischen Nachrichtendienstes, dem Verfasser

als höchst zuverlässig und vertrauenswürdig bekannt, in seinem Leserbrief in der «Mittelland Zeitung» vom 30. Dezember 2007 geschilderten Beispiele. Der Verfasser kann diesen Beispielen eigene Beobachtungen anfügen:

1. Während Übungen im Rahmen einer Grenzbrigade haben (vom Verfasser an Ort und Stelle verifiziert) Angehörige einer vom Verfasser kommandierten Truppe mehrfach Lastwagen mit tschechoslowakischen Kennzeichen im Raum Fricktal angehalten. Deren Fahrer weigerten sich jedes Mal, die plombierte Ladebrücke zu öffnen, mit der Behauptung, sie transportierten Diplomatengut, – stets «Möbel» – für die tschechoslowakische Botschaft in Bern (die mittlerweile ein eigenes Lagerhaus hätte füllen können ...). Den Hinweis auf die unglaublich wertvolle Routenwahl und den sonderbaren Standort quittierten sie routinemässig mit dem Hinweis, sie hätten sich «verfahren».

Diese Lastwagen wurden dann der zuständigen Stelle der Armee zugeführt, die jedes dieser Vorkommnisse als ein weiteres Beispiel einer bekannten systematischen Vorgehensweise bezeichnete.

2. Anlässlich eines Besuches im WK 90 des Oberbefehlshabers (OB) der amerikanischen Streitkräfte in Europa wurde dem Verfasser von einem Angehörigen des Stabes des OB eine ihm zugekommene Landkarte des WAPA mit taktischen Signaturen gezeigt, auch mit «roten» Angriffspfeilen unter anderem auf das vom Verfasser kommandierte Infanterieregiment im Mittel-land.

Der Verfasser unterstellt Peter Veleff und andern schweizerischen Betrachtern der damaligen militärhistorischen Vorgänge keinerlei unlautere Motive und Absichten, aber er hält es für angezeigt, dass

die im Titel aufgeworfene Frage nicht länger gestützt auf Behauptungen von Offizieren des ehemaligen WAPA beantwortet wird, deren systematische Verschleierung der Wahrheit Teil ihres Berufes und ihrer Funktion war!

*Peter Max Gutzwiller,
Rechtsanwalt, Zürich,
ehemaliger Kdt Inf Rgt 21*

Félicitations

Je tiens à vous remercier vivement pour le magnifique article que vous avez rédigé dans le SCHWEIZER SOLDAT. C'est avec intérêt que je l'ai parcouru, il est parfaitement représentatif de l'exercice du Pz Bat 12, très bien illustré et documenté. Je tiens à vous féliciter.

Br Daniel Berger, Kdt Pz Br 1

SCHREIBTISCHTÄTER

Warum in Uniform?

An der Fasnacht von Locarno prügeln drei Männer aus dem Balkan in einer unfassbaren Bluttat einen 22-jährigen Tessiner tot. Das gemeine Verbrechen erschütterte die Stadt, den Kanton und die ganze Schweiz. Die Medien berichteten über den grausamen Ablauf – in der Regel sachlich.



Unverständlich.

Der Boulevardpresse blieb es vorbehalten, in der Bebilderung des Ereignisses völlig unverständlich das zivile Geschehen mit der Armee zu verknüpfen. Das Opfer erschien im Bild in Ausgangsuniform, als ob der Mord etwas mit Militär zu tun gehabt hätte. Das war nicht der Fall: Das Geschehen in Locarno hatte zur Armee nicht den geringsten Bezug. Die unstatthafte Verknüpfung erinnert an die vielen Presseberichte von zivilen Unterschlagungen, in denen es dann heisst: Der Täter war Fourier oder Quartiermeister in der Armee, obwohl die rein zivilen Unterschlagungen mit dem Militär nicht das Geringste gemein hatten.

Flugtests erfolgreich

EADS Defence & Security hat die militärische Version des Hinderniswarnsystems HELLAS (Helikopter Laser Radar) erfolgreich im Flug getestet. Das Gerät unter der Bezeichnung Military Obstacle Warning System (MiLOWS) wird für den Einsatz auf dem Helikopter NH90 entwickelt. HELLAS wurde für den Einsatz in Hubschraubern entwickelt. Es handelt sich um ein lasergestütztes, elektrooptisches System, das Hindernisse wie Stromleitungen zuverlässig und auch dann erkennt, wenn sie für den Piloten während des Fluges nur schwer auszumachen sind. Das System tas-

set das voraus liegende Gebiet mit einem für das menschliche Auge ungefährlichen Laserstrahl ab. Es erkennt selbst dünnste Drähte und metallische Kabel auf Entfernungen von über einem Kilometer im Voraus. Bei der militärischen Version von HELLAS werden Hindernisse in den Kategorien Leitungen, Masten oder einzeln stehende, isolierte Objekte klassifiziert und als Hindernis-Symbole einem Video- oder FLIR-Bild überlagert. Der Pilot erhält diese Informationen auf einem Display oder im Visier des Helmes. Zusätzlich werden akustische Warnungen generiert. *pj.*

APRIL

Dieter Farwick:
USA: Wahlkampf und Sicherheit

Vor 60 Jahren:
Ben Gurion gründet den Staat Israel